

Thüringer Märchen- und Sagenfest in Meiningen: Preisträgerin 2017 und eine Schule in Afrika



Mit einer kleinen Spende der Stadt Meiningen und der Rhön-Rennsteig-Sparkasse wurde die Initiative zum Schulbau ausgelöst. An der Giebelwand des fertigen Schulhauses ist der Dank an das „Rathaus Meiningen“ formuliert. Den Hauptteil der Kosten übernahm aber der Verein Sonafa.

# Preisträgerin 2017: Nazlı Çevik Azazi

Der neunte Thüringer Märchen- und Sagenpreis geht an die türkische Erzählerin Nazlı Çevik Azazi.

Meiningen – Zum neunten Mal wird am 24. November in Meiningen der Thüringer Märchen- und Sagenpreis „Ludwig Bestheim“ vergeben. Mit diesem Preis werden Menschen geehrt, die sich in besonderer Weise um die Pflege, Aufarbeitung, Vermittlung und Verbreitung von Märchen und Sagen sowie um die Kultur des Erzählens verdient gemacht haben.

Die Preisträgerin 2017 heißt Nazlı Çevik Azazi und sie erfüllt diese Kriterien wie kaum eine andere Persönlichkeit der internationalen Erzählszene. Nazlı Çevik Azazi lebt und arbeitet als freie Erzählerin in Istanbul. Sie ist ein gefragter Gast auf den großen Storytelling-Festivals in Europa. Und sie organisiert mit ihrem Verein „Erzähl mir“ selbstinterkulturelle Erzählprojekte vor allem mit Jugendlichen.

Erzählen durchzieht unseren Alltag, ohne dass wir ihm besondere Aufmerksamkeit schenken. Wenn sich Menschen dafür entscheiden, es zu ihrem Beruf zu machen, knüpfen sie damit an eine jahrhundertealte Tradition an, die weltweit seit etwa 30 Jahren eine Renaissance erlebt. Berufserzähler organisieren in allen Teilen der Welt internationale Festivals, treffen sich auf Tagungen und Konferenzen, engagieren sich im Bereich der (schulischen) Bildung und bieten Fortbildungen für Menschen unterschiedlichster Berufe an.

Die Art der Unterstützung für Bildung, die Sonafa betreibt, ist unglaublich effizient und transparent. Jeder spendete Cent kommt ohne Abzüge den Schulbauten und damit den Schülern zugute. Dafür sorgt der Verein, vor allem jedoch der Organisator für die Schulbauten, Dr. Mensah Wekonen Tokponto, der alle Schulbauprojekte neben seiner beruflichen Tätigkeit an der Universität steuert und organisiert.

■ Spenden sind willkommen bei: Sonafa e.V., Kreissparkasse Waiblingen, IBAN DE 49 6025 0010 0005 3697 77, BIC SOLADES1WBN

Wegen, um ihrer eigentlichen Berufung zu folgen. An der Universität der Künste in Berlin nahm sie ein Studium der Theaterpädagogik und die Zusatzausbildung „Storytelling in Art and Education“ auf. Nazlı Çevik Azazi erzählt also faszinierend in deutscher Sprache. Mit all dem Wissen ist sie nach Istanbul zurückgekehrt und begann dort eine Tradition wiederzuleben, die in ihrer Heimat in den letzten Jahrzehnten zwar verschwunden, aber nicht verloren gegangen war.

Wer die charismatische Erzählerin und Pionierin der Erzählbewegung erleben möchte, sollte sich die öffentliche Preisverleihung am 24. November ab 20 Uhr im Theatermuseum in Meiningen vormerken.

Die Preisverleihung bildet den Abschluss des Thüringer Märchensymposiums, das ebenfalls am 24. November im Meiningener Schloss Elisabethenburg stattfindet. Das für alle Interessierten offene Symposium bietet in diesem Jahr Vorträge und Workshops zum Thema „Von denen, die ausgozen, das Fürchten zu lernen...“



Charismatische Erzählerin: Nazlı Çevik Azazi ist die Preisträgerin 2017.

## Wie im Märchen: Schulneubau

Märchen werden manchmal wahr: Durch eine Spende aus Meiningen im Zusammenhang mit der Verleihung des Märchenpreises 2015 an Mensah Wekonen Tokponto wurde der Bau eines neuen Schulgebäudes angeregt.

Meiningen/Kinta – Das 4000-Einwohner-Dorf Kinta liegt im afrikanischen Benin (zehn Millionen Einwohner), dem Land an der Elfenbeinküste zwischen Nigeria und Togo. In Kinta ist der 2015er Märchenpreisträger Mensah Wekonen Tokponto aufgewachsen. Damals, in den 1960er-Jahren, gab es hier keine Schule. Das ist nun anders.

In Benin sind 63 Prozent der Bevölkerung Analphabeten. Das ist Platz 5 der Länder mit der höchsten Analphabetenrate. Der Staat stellt zwar Lehrer zur Verfügung, sorgt aber nicht dafür, dass es in dem stark dörflich geprägten Land auch Schulhäuser gibt. Als Mensah Wekonen Tokponto lesen und schreiben gelernt hat, wurde der Unterricht im Freien, bestenfalls unter einem Strohdach, gegeben. In der Regenzeit ist das natürlich nicht sehr einladend und es fand dann oft einfach kein Unterricht statt. Das ist noch heute ein Problem in den Dörfern.

Im Jahr 2003 haben Freunde aus Benin und aus Schorndorf (Baden-Württemberg), unter besonderer Beteiligung von Mensah Wekonen Tokponto, den Verein Sonafa e.V. gegründet. Sonafa heißt: „Morgen wird es besser werden“. Seitdem sammelt



Vor dem Schulbau fand der Unterricht im Freien statt.

der Verein Spenden für den Bau und die Ausstattung von Schulen in Benin. Der Ausbau der Schulen geschieht immer unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung und des Handwerkers vor Ort, um eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung durch die Bevölkerung zu erreichen. Seit der Gründung von Sonafa konnten insgesamt 92 Unterrichtsräume und 12 Lehrerzimmer in mittlerweile 28 Dörfern der Bezirke Zogbodomey und Agbangnizou gebaut werden.

Am 18. Januar 2016 fand in Kinta ein Treffen mit der Dorfbewohner statt. Alle waren überglücklich über den Beschluss von Sonafa, drei Klassenräume und das Lehrerzimmer zu bauen. Bereits im Mai 2016 war das College, die weiterführende Schule, fertig. Hier können jetzt etwa 500 Schüler und Schülerinnen aus der ganzen Umgebung bis zum Abitur lernen. Deutsch wird als Fremdsprache unterrichtet.

Die Dorfbewohner haben mitgeholfen beim Roden und beim Aushe-

ben der Baugruben und beim Ebnen des Geländes für das Schulgebäude. Sie mussten auch das für den Bau benötigte Wasser herbeschaffen. Dann kamen die Handwerker, um den Roh- und Ausbau vorzunehmen. Der Baumeister ist verpflichtet, dafür – soweit vorhanden – Handwerker aus dem Dorf zu beschäftigen.

Die Einweihung konnte am 11. Januar 2017 mit deutschen Freunden von Sonafa e.V., mit der ganzen Dorfgemeinschaft, mit Schülern, Lehrern und sogar einem Vertreter des Bildungsministeriums gefeiert werden. Es gab ein großes Fest mit Essen, Theater, Musik und Tanz. Wieder ist ein Schritt auf dem Weg in die Alphabetisierung des Landes getan. Jetzt arbeitet die Schule schon fast ein Jahr.

Möglich gemacht wurde der Schulneubau in Kinta unter anderem durch eine Spende der Stadt Meiningen und der Rhön-Rennsteig-Sparkasse im Zusammenhang mit der Verleihung des Thüringer Märchen-



Die Dorfbewohner packten mit an.

und Sagenpreises 2015 an Mensah Wekonen Tokponto. Die Spende aus Meiningen war ein kleiner finanzieller Beitrag für den Schulneubau, aber so etwas wie die Initialzündung. Den größten Teil der Finanzierung hat der Verein Sonafa übernommen.

An der Giebelwand des Schulbaus steht in großen Buchstaben in französischer Sprache: „Eine Spende des Rathauses Meiningen.“

Die Art der Unterstützung für Bildung, die Sonafa betreibt, ist unglaublich effizient und transparent. Jeder spendete Cent kommt ohne Abzüge den Schulbauten und damit den Schülern zugute. Dafür sorgt der Verein, vor allem jedoch der Organisator für die Schulbauten, Dr. Mensah Wekonen Tokponto, der alle Schulbauprojekte neben seiner beruflichen Tätigkeit an der Universität steuert und organisiert.

■ Spenden sind willkommen bei: Sonafa e.V., Kreissparkasse Waiblingen, IBAN DE 49 6025 0010 0005 3697 77, BIC SOLADES1WBN

## Afrikanische Geschichten in Deutsch bewahren

Mensah Wekonen Tokponto wurde im November 2015 mit dem Thüringer Märchen- und Sagenpreis ausgezeichnet. Dr. Tokponto lebt und arbeitet in Cotonou, der Hauptstadt von Benin (Westafrika). Er gehört zu den besten Kennern der Grimmschen Märchen und hat sich um die vergleichende Märchenforschung verdient gemacht. Tokponto ist Professor für interkulturelle Germanistik und Erzählforschung an der philosophischen Fakultät der Universität Abomey-Calavi und arbeitet ehrenamtlich an ein Projekt, das in Benin Schulen baut.

Herr Tokponto, wie geht es Ihnen? Vielen Dank, gesundheitlich ist alles im grünen Bereich, wie man in Deutschland sagt. Ich habe sehr viel Arbeit an der Universität: Vorlesungen, Prüfungen, Korrekturen, Teilnahme an Tagungen und Kolloquien, Bücher schreiben. In diesem Jahr ist in Saarbrücken mein Buch „Die Märchen, die hin- und herspringen“ im Verlag Edition Muse erschienen. Und in Benin wurden meine Bücher „Der merkwürdige Bräutigam und andere Märchen aus

Benin“ und „Yogbo, der Heuchler“ in Französisch, also in der Amtssprache veröffentlicht. Ich wollte, dass meine Landsleute endlich wieder Zugang zu den Märchen ihrer Vorfahren bekommen.

Warum kennen Ihre Landsleute die Märchen nicht mehr?

Die starke Tradition der mündlichen Überlieferung unseres Landes ist mit der Begegnung fremder Kulturen, nämlich durch den Einzug der Massenmedien in die Dörfer, zurückgedrängt worden. Darüber hinaus zeigt die Jugend kein Interesse mehr an den alten Geschichten. In der Zeit, als ich zur Schule ging, gab es jeden Abend eine Erzählstunde auf dem öffentlichen Platz meines Dorfes. Die Kinder haben den Erzählabend immer mit Rätselaufgaben eröffnet. Danach konnten die Erwachsenen ihre von einer Generation an die andere weiter gegebenen Geschichten präsentieren. Und es gab viele professionelle Erzähler – die Griots –, die von Dorf zu Dorf zogen, um ihre Erzählkunst darzubieten. Je nachdem wie gut das Publikum die Darbietung empfand, erhielten sie kleine Ge-

schenke – ein Getränk, Nahrungsmittel. Diese Tradition der abendlichen Dorfunterhaltung ist jetzt völlig verschwunden, quasi innerhalb

### Interview



Mensah Wekonen Tokponto, Märchenpreisträger 2015

von 40 Jahren ausgelöscht worden. Ein Märchen, das nicht regelmäßig erzählt wird, gerät in Vergessenheit.

Was haben Sie mit ihren Studierenden dagegen unternommen?

Es gibt in Benin etwa 60 Sprachen. Da die Studierenden aus verschiedenen Volksgruppen und unterschiedlichen Teilen des Landes stammen, kann ich mit ihnen zusammen Erzählforschung betreiben.

Wie sieht das konkret aus?

Studierende gehen mit einem Tonbandgerät und mit Kassetten ausgestattet in die Dörfer der verschiedenen Volksgruppen, lassen sich Märchen erzählen und nehmen diese auf. Als Hausarbeit müssen sie das Erzählte veröffentlichen und dann ins Deutsche übersetzen.

Warum ins Deutsche?

Das machen wir als interkulturelles, germanistisches Forschungsprojekt, um die Geschichten aus den Dörfern mit den deutschen Märchen vergleichen zu können. Gleichzeitig leisten wir damit einen Beitrag dazu, dass die Märchen bewahrt werden.

Sie sind gerade in Deutschland, was ist Ihre Aufgabe hier, was machen Sie derzeit in Deutschland?

Der Verein Sonafa e.V., der in Deutschland finanzielle Mittel für den Bau von Schulen in unserem Land sammelt, hat mich zur Jahresmitgliederversammlung eingeladen und ich habe meine Freunde in Deutschland besucht.

In Cotonou sind Sie seit kurzem Professor für Germanistik. Gibt es denn so viele junge Menschen, die in Benin Deutsche Sprache und Literatur studieren?

Wir haben an der Universität 700 Studierende der Germanistik, weil die beninische Regierung Fremdsprachenunterricht fördert und dazu gehören Deutsch und Spanisch, Englisch sowieso. Viele meiner Studierenden wollen Deutschlehrer werden.

Das klingt gut. Wie geht es Ihrem Land?

Benin ist in ganz Westafrika ein sehr ruhiges und stabiles Land mit einer demokratischen Regierung, die alle fünf Jahre neu gewählt wird. Im März 2016 hat Benin einen neuen Präsidenten bekommen, der die Wahl mit 65 Prozent gewonnen hat

und das mit einer Vision für das Land. Benin hat keine Bodenschätze, aber wenn wir die internen Ressourcen, die Menschen und die Natur nutzen und die Korruption bekämpfen, dann kommen wir vorwärts. Nach 18 Monaten Regierungszeit kann man eine Zwischenbilanz ziehen: Durch Gesetze und Bestrafungen geht die Korruption wirklich zurück. Korrupte Beamte werden entlassen und müssen das Geld zurückzahlen, das sie eingenommen hatten. Patrice Talon, so heißt der Präsident, legt viel Wert auf Bildung und fördert vor allem die Berufsausbildung. Meine Hoffnung ist, dass er an diesem Kurs bis zum Ende seiner Amtszeit festhält.

Kennen Sie die diesjährige Märchenpreisträgerin Nazlı Çevik Azazi?

Nein, leider noch nicht, aber vielleicht kann sie ja demnächst einmal nach Benin kommen und erzählen?

Herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit für die Bildung in Ihrem Land. Interview: Dana Kern